

„Wer da ist, ist richtig“ – die Arbeitskreise der G.I.B. zur Vernetzung der Jobcenter in NRW

Veränderte Rahmenbedingungen prägen die Arbeit und Beratungspraxis in den Jobcentern stark, und die Mitarbeitenden bewegen sich in einem komplexen und dynamischen Berufsfeld. Die G.I.B. bietet einmal im Quartal drei unterschiedliche Arbeitskreise an, in denen sich die Kolleginnen und Kollegen verschiedener Häuser vernetzen und mit Fachleuten aus Politik und Wissenschaft in den Austausch kommen können. Welchen Mehrwert diese Formate bieten, diskutierten Eckhard Schwoch vom Jobcenter Kreis Coesfeld sowie Pamela Marquas und Oliver Schweer aus der Abteilung Teilhabe und Integration am Arbeitsmarkt der G.I.B.

G.I.B.: Herr Schwoch, welche Arbeitskreise besuchen Sie – und wie haben sich diese im Laufe der Zeit verändert?

Eckhard Schwoch: Ich besuche aktuell die Arbeitskreise Markt und Integration sowie Arbeits- und Gesundheitsförderung. Das sind Themen, die ich in unserem Haus veretrete. Zu Ersterem bin ich etwa 2005 – mit der Einführung des SGB II – über den Arbeitgeberservice gekommen. Damals waren die Runden noch kleiner und auf die kommunalen Träger beschränkt. Seitdem hat sich vieles verändert, denn inzwischen nehmen auch Vertreterinnen und Vertreter der gemeinsamen Einrichtungen teil. Ich erlebe die Austauschtreffen als sehr offen – vor allem, wenn die Gruppen klein und vertraut sind. Mehr und wechselnde Teilnehmende bringen aber natürlich auch frische Impulse und neue fachliche Perspektiven in die Treffen ein.

Bleibt Ihnen ein besonderer Inhalt in Erinnerung?

Eckhard Schwoch: Nicht unbedingt ein spezieller Inhalt, mehr das Format an sich und die Art der Zusammenarbeit. In den frühen Jahren mit der Einführung des SGB II mussten in den Jobcentern viele Strukturen überhaupt

erst aufgebaut werden – vom Arbeitgeberservice bis hin zu Kontakten in die Betriebe. Hier in den Arbeitskreisen einen Ort für den kollegialen Erfahrungsaustausch zu haben, ist für mich sehr wichtig geworden. Auch die fachliche Moderation dieser Treffen möchte ich hervorheben. Hier wird die abstrakte, theoretische Ebene stets sehr gut mit Fragen der beruflichen Praxis verbunden.

Markt und Integration, Migration sowie Arbeits- und Gesundheitsförderung – warum gibt es genau diese drei Arbeitskreise mit den jeweiligen thematischen Ausrichtungen?

Oliver Schweer: Die Leistungen der Jobcenter richten sich an verschiedene Zielgruppen wie zum Beispiel Alleinerziehende, Geflüchtete, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen sowie Arbeitssuchende unter 25 und über 50. Diese haben besondere Unterstützungsbedarfe, für die einige Jobcenter Spezialteams eingerichtet haben. Innerhalb der Häuser fehlen den Mitgliedern dieser Teams allerdings manchmal Austauschmöglichkeiten, da sich die Lebenssituation ihrer Kundinnen und Kunden vom Regelfall unterscheidet und

Fachwissen erforderlich ist. Hier bietet sich die Teilnahme an unseren Arbeitskreisen Migration und Arbeits- und Gesundheitsförderung an.

Pamela Marquas: Im Arbeitskreis Markt und Integration fokussieren wir uns auf aktuelle politische Themen und Entwicklungen wie beispielsweise die Bürgergeld-Reform, die Auswirkungen des Zuständigkeitswechsels für die berufliche Weiterbildung an die Agentur für Arbeit oder auch die Folgen der Haushaltssituation auf die Jobcenter.



Eckhard Schwoch • Foto: privat

Aber worin liegt der Vorteil der Teilnahme an einem Arbeitskreis der G.I.B. gegenüber dem internen Austausch in den Jobcentern?

Eckhard Schwoch: Der Mehrwert besteht aus meiner Sicht darin, dass in den Arbeitskreisen Einschätzungen, Erfahrungen und Perspektiven von Teilnehmenden aus verschiedenen Jobcentern zusammenkommen. Hier tauschen sich Kolleginnen und Kollegen aus, die vergleichbare Aufgaben bewältigen, in unterschiedlichen Strukturen arbeiten und doch ähnliche Fragen haben. Ein solcher übergreifender Austausch unterscheidet sich eben von dem innerhalb der eigenen Organisation.

Oliver Schweer: Uns ist es dabei wichtig, die Teilnehmenden zeitlich nicht zu lange zu binden, sondern ihnen Informationen zu vermitteln, die sie mit in ihre Arbeit nehmen können. Im Arbeitskreis Migration gibt es zum Beispiel zusätzlich eine sogenannte offene Stunde, in der Ad-hoc-Themen

eingetragen und vor Ort diskutiert werden können. Wichtig ist zudem, dass bei den Arbeitskreisen auch Vertreterinnen und Vertreter des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW [kurz: MAGS NRW] und der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit anwesend sind. Beide Institutionen haben so die Möglichkeit, aktuelle und für die Jobcenter wichtige Fachinformationen einzubringen und an dem Austausch teilzuhaben.

Pamela Marquas: Genau, denn wenn das Arbeitsministerium und die Regionaldirektion aus NRW an unseren Arbeitskreisen teilnehmen, besteht auch immer die Chance, dass wir in die Arbeitskreise politische Entwicklungen auf Bundesebene einbringen. So können die Teilnehmenden direkt zurückmelden, wo es vielleicht noch einer Unterstützungsleistung seitens der Landesregierung oder Bundesagentur für Arbeit bedarf.

Herr Schwoch, können Sie uns ein konkretes Beispiel nennen, das zeigt, inwiefern die Teilnahme am Arbeitskreis einen direkten positiven Einfluss auf Ihre Arbeit hatte?

Eckhard Schwoch: Es gibt mehrere Themen, aus denen ich Erkenntnisse mitnehmen konnte. Aktuell fällt mir das Thema Beratungsfrequenzen ein, das teils zu Irritationen bei einigen Kolleginnen und Kollegen geführt hat. Es gibt Vorgaben des MAGS NRW, die vielen zunächst deutlich zu starr erschienen. Wir haben das im Arbeitskreis kontrovers diskutiert und das Ministerium konnte hierzu Stellung beziehen. Von allen Seiten wurden gute Gründe und Erklärungen angeführt, die sich nachvollziehen ließen. Es kommt nicht immer zu gleichen Einschätzungen, aber die Kommunikation miteinander ermöglicht Reflexion. Manchmal sieht man im Arbeitsalltag den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr – und da hilft ein solcher Austausch und dieses Format bietet einen Mehrwert.

Also fungieren die Arbeitskreise auch als geschützter Raum, in dem die Kolleginnen und Kollegen aus den Jobcentern Probleme ansprechen können?

Eckhard Schwoch: Ja, durchaus! Voraussetzung dafür ist natürlich, dass wertschätzend, vertrauensvoll und offen miteinander diskutiert wird. Dann ist auch die Bereitschaft da, anzusprechen, wie politische Entscheidungen auf der operativen Ebene ankommen. Dazu braucht es unbedingt eine konstruktive Konfliktkultur, in der ein kritischer Austausch erst ermöglicht wird.

Pamela Marquas: Durch die enge Abstimmung mit dem MAGS NRW und der Regionaldirektion NRW sehen wir uns als G.I.B. auch in der Position von Vermittelnden, die auf Schwierigkeiten und Herausforderungen der Jobcenter hinweisen können. Eine solch offene Konfliktkultur, wie Herr Schwoch sie angesprochen hat, unterstützen wir voll und ganz. Und auch, dass der vertrauliche Austausch in den Arbeitskreisen verbleibt. Wenn wir im Zusammenhang mit unserer fachlichen Begleitung auf Missstände aufmerksam machen, dann nur anonymisiert.

Zum Abschluss die Frage: Wer kann an den Arbeitskreisen teilnehmen – und wie läuft die Anmeldung? Was macht gute Teilnahme aus?

Pamela Marquas: Eingeladen sind alle 53 Jobcenter in NRW. Interessierte dürfen uns einfach eine E-Mail schreiben oder sich direkt online anmelden. In der Praxis entscheiden meist die Häuser intern, wer kommt – häufig sind das Team- und Bereichsleitungen sowie Spezialisten aus den jeweiligen Aufgabenfeldern. Generell gilt: Wollen statt müssen! Wer kommt, darf gerne Themen mitbringen, sich aktiv beteiligen und sollte idealerweise das Besprochene im Sinne der Multiplikation an die Kolleginnen und Kollegen im eigenen Haus weiterleiten.

Eckhard Schwoch: Dies ist auch mein Eindruck und alle bringen eigene Erfahrungen mit, die anderen helfen. Für ein solches Austauschformat gilt: „Wer da ist, der ist richtig“. Und so erlebe ich das zumindest immer. Die, die kommen, sind die, die Interesse und Fragen haben und sich auch tatsächlich einbringen wollen. Deshalb sind der Praxisbezug und die stetige Weiterentwicklung der Austauschformate von besonderer Relevanz.

IMPRESSUM

G.I.B.-Beiträge zur Arbeits- und Sozialpolitik

HERAUSGEBERIN

G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung
in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH
Im Blankenfeld 4 • 46238 Bottrop
Tel.: 02041 767-0 • Fax: 02041 767-299
mail@gib.nrw.de • www.gib.nrw.de
Geschäftsführer: Torsten Withake (V. i. S. d. P.)

VERANTWORTLICHER REDAKTEUR

Josef Muth
j.muth@gib.nrw.de

FACHLICHE ANSPRECHPERSONEN IN DER G.I.B.

Arbeitskreis Markt und Integration:
Pamela Marquas • p.marquas@gib.nrw.de
Arbeitskreis Migration:
Oliver Schweer • o.schweer@gib.nrw.de
Peter Fehse • p.fehse@gib.nrw.de
Arbeitskreis Arbeits- und Gesundheitsförderung:
Daniel Susewind • d.susewind@gib.nrw.de

INTERVIEWTE PERSONEN

Eckhard Schwoch
Abteilung 50 – Soziales und Jobcenter Kreis Coesfeld
eckhard.schwoch@kreis-coesfeld.de
Pamela Marquas
p.marquas@gib.nrw.de
Oliver Schweer
o.schweer@gib.nrw.de

DAS INTERVIEW FÜHRTE

Sina Kersten
sinakersten.pr@gmail.com

TEXT

Sina Kersten

GESTALTUNG

G.I.B. GmbH

November 2025